Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 38.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 20. September 1827.

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 9ten Sept.

Der Nürnberger Correspondent meldet: Der aus Rio=Janeiro über London nach Wien an Se. Königl. Hoh. den Infanten Don Miguel abgesandte Courier, Marquis von Pereira, Königl. Portugiesischer Minister in Brasilien, der die Ernennung dieses Prinzen zum Regenten Portugals überbringt, traf am 7ten in Nürnberg ein und setzte sofort die Reise nach Wien fort.

Spanische Gränze.

Barcellona, den 30sten August. Der General=Capitain von Catalonien hat eine Proklamation an die Einwohner erlassen, des Inhalts: daß er überzeugt sey, die mehrfachen Amnestien hätten die Rebellen nur kühn gemacht; man habe anfangs ihre Thaten einem zu weit gehenden Eifer für die Königlichen Rechte zugeschrieben, jetzt sehe man aber, daß sie in der That eine Selbstherrschaft ausübten, indem sie friedliche Landbewohner brandschatzten, als Geißeln wegführten, mißhandelten u. s. w., so müsse man denn endlich zu dem letzten Mittel, den Waffen, greifen, um die Aufrührer gewaltsam zu unterdrücken.— Zu gleicher Zeit ruft der General=Capitain den Einwohnern Cataloniens zwei Königliche Decrete ins Gedächtniß, die im Jahre 1825, als Bessieres jenen bekannten Aufstand veranlaßte, erschienen, in welchem einen die Rebellen für unbedingt des Todes schuldig erklärt werden, so daß sie, falls sie mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, keinen andern Aufschub erhalten sollen, als den, der ihnen zu einer christlichen Vorbereitung zum Tode nothwendig ist, und im andern die strengste Verurtheilung Bessieres ausgesprochen ist. Dagegen hat auch der Rebell Jacinto Castan eine Proclamation erlassen, in

der er die Catalonier zu den Waffen aufruft, um dem Könige Ferdinand *VII.* beizustehen, der noch immer in unwürdigen Fesseln schmachte und nicht dem freien Antrieb seines Willens folgen dürfe. Im übrigen wird darin den Negro's, der Polizei, den Freimaurern und allen Verbindungen gegen die Apostolischen der Tod geschworen.

Aus Perpignan vom 30sten August schreibt man: Es sind 500 Mann Infanterie und 150 Pferde zu Girona angekommen, um gegen die Rebellen zu agiren. Am 28sten August ist zu Barcellona das Decret, die Rebellen, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, auf der Stelle zu erschießen, wiederum publicirt worden. — Die Spanische Gränze an der Seite Cataloniens hat wieder ganz das Ansehn vom Jahre 1822. Daher ist die Französische Cerdagna voller Flüchtlinge, die der Strafe der Insurgenten zu entweichen suchen.

Thal von Carol, den 27sten August. Es heißt, daß die royalistischen Truppen, welche etwa 400 M. stark, Berga besetzt hatten, in dessen Umgegend Jep del Estany's sein Wesen treibt, diese Stadt geräumt und sich in zwei zur Vertheidigung sehr vortheilhaften Klöstern festgesetzt haben. Jep soll es gelungen seyn, den Belagerten das Wasser abzuschneiden und ihnen die Zufuhr sehr zu erschweren. Daher rechnen diese stark auf den General Manso, der jetzt zu Manresa steht; doch soll er zu wenig Mannschaft haben, um einen Theil detachiren zu können. Indessen gehorcht man Jep, der 2000 M. hat, sechs Meilen in der Runde aufs pünktlichste, und seine Requisitionen werden ohne Widerrede ausgeführt. In diesem verwirrten Zustande flüchten die meisten Familien in die befestigten Städte, vorzüglich in die, wo Franzosen stehen.

Thal von Carrol, vom 31sten August. Wir hören so eben, daß Jep del Estanys in Berga eingedrungen ist, die 400 Soldaten von den Canarischen Inseln aber, welche die Stadt besetzt hielten, sie eiligst verlassen haben. Es heißt, sie hätten sich, da sie beim jetzigen Zustande der Dinge das Feld gegen die Rebellen nicht behaupten können, nach dem Fort Cardona zurückgezogen. Man sagt ferner, daß Vich und Aigoulonde ebenfalls von den Königl. Truppen verlassen sind, weil sie sich zu schwach zur Vertheidigung fühlten. Diese Nachrichten haben auf die Einwohner von Puicerda und der Spanischen Cerdagna einen großen Eindruck gemacht, indem sie fürchten, nächstens von den Rebellen heimgesucht zu werden.

Die Einnahme Berga's wird auch aus Figueras vom 1sten September mit dem Zusatz gemeldet, daß Carragol (Oberst Saperes) Manresa seit dem 25sten August besetzt halte, und daß die meisten Einwohner sich mit ihm vereinigt haben. Er hat sich daselbst aller Kassen, Lebensmittel, Waffen, Munition u. s. w. bemächtigt, und den ehemaligen Constitutionellen eine Contribution von 150,000 Piastern auferlegt. Eine einzige Familie soll dabei 30,000 Piaster haben bezahlen müssen.

Madrid, den 27sten August.

(Aus dem Const.) Alle Minister, die in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend nach La Granja gegangen waren, sind statt gestern erst heute zurückgekommen. Es hatte nämlich Sonnabend ein großer Cabinetsrath stattgefunden, den der König sogar über die Zeit seines Mittagessens ausdehnte, indem er statt um halb zwei Uhr erst nach zwei Uhr speiste. In Folge dieses sind 3 Couriere, nach Lissabon, Paris und London, und Barcellona abgegangen; ein vierter wird morgen nach Dresden und Wien gehen.

Lissabon, den 22sten August.

(Aus dem *Journ. du Comm.*) Das Gerücht hat sich hier verbreitet, daß die Europäischen Mächte ihre Vermittelung zwischen Don

Pedro und Don Miguel eintreten lassen werden. Don Miguel wird die Regentschaft erhalten, nachdem die versammelten Kammern ihm das Recht, und der Kaiser die Bestätigung dazu gegeben haben. Es scheint, die Cabinette wollten damit zugleich ihren Wunsch, den jungen Prinzen auf dem Portugiesischen Thron zu sehen und die Rechte der Legitimität befriedigen, die durch die Protektion Don Miguels gegen Don Pedro verletzt worden seyn würden. Es bleibt jetzt nur zu wissen übrig, ob Don Pedro diesen Einrichtungen beitreten wird. Indeß wird die Zurückkunft des Kaisers nach Portugal allgemein in Zweifel gezogen.

London, den 4ten Sept.

Wir erfahren, sagt die *Times*, daß Don Miguel, in Folge der letzten Nachrichten aus Brasilien, mit Nächstem seine Reise nach Portugal antreten werde, und daß eine offizielle Person, die den Prinzen begleiten soll, diesen Morgen von hier nach Wien abgereist ist. Man weiß noch nicht, ob Don Miguel über Spanien oder England zurückkehren wird. Die Portugiesischen Negotianten hoffen das Letztere, und glauben, daß der bei dieser Gelegenheit zu nehmende Entschluß keinen geringen Einfluß auf die künftige Handlungsweise des Prinzen haben werde.

Den 8ten Sept.

Nach Briefen aus Constantinopel vom 10ten August hatte Hr. Stradford Canning Befehl an ein Brit. Linienschiff gesandt, nach den Dardanellen zu kommen, wie man glaubte, um, in einem gewissen Falle, ihn abzuholen, allein den Befehl wieder zurückgenommen.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Der *Spectateur oriental* vom 29sten Juli enthält folgenden Artikel über Lord Cochrane: Dieser Mann ließ sich lange bitten und erwarten, ehe er seine Berühmtheit zur Verfügung der Griechen stellte. Obgleich ihr neuer Messias, hat er doch das Mysterium ihrer Erlösung noch nicht vollendet. Dies ist nicht seine Schuld; man weiß, daß ihm weder Muth noch Geschicklichkeit fehlen. Wenn er bis jetzt nicht mehr geleistet, so geschah dies, weil die Elemente, über die er zu verfügen hat, es ihm nicht gestatteten. Vielleicht ist Niemand davon mehr überzeugt als er selbst. Bei seiner Ankunft in Griechenland fand er die Sachen ganz anders, als die Journale ihm vorgesagt hatten. Er mußte damit beginnen, die Einigkeit zu predigen, und noch zu rechter Zeit sah er ein, daß, möge er auf das Evangelium oder auf seinen Degen schwören, es räthlich sey, in seinen Eid für die Sache Griechenlands eine weise Einschränkung mit einfließen zu lassen. Unter den Mauern Athens hatte er die erste Gelegenheit, sich zu dieser rednerischen Vorsicht Glück zu wünschen. Er sah hier, wie sich dreihundert Türken gegen zehntausend Griechen wie Löwen wehrten, endlich kapitulirten, und nach der Kapitulation ermordet wurden. Einige Tage nachher ergriff unter seinen Augen das ganze Griechische Heer die Flucht und riß ihn mit sich fort, während mit ein wenig Muth Athen hätte befreit werden können. Nun wollte er die Flotte beleben und in Bewegung setzen. Man ließ ihn mit der Fregatte und drei oder vier Briggs in See stechen; der ganze übrige Theil der Flotte verlangte Zeit zur Ueberlegung. In dem Golf von Clarenza hätte ihm das Zusammentreffen mit zwei Egyptischen Korvetten Gelegenheit geben sollen, seine bekannten großen Talente als Seemann zu entwickeln; das Resultat des Kampfs war zum Vortheil der Korvetten, denn sie entwischten einer Fregatte von 64 Kanonen. Endlich erschien er mit zwanzig andern Griechischen Schiffen vor Alexandria, um vereint mit Kanaris die früheren Versuche des Letztern zu erneuern; er fand wenig

Gehorsam und Ergebenheit, und so wurde die Gelegenheit versäumt, einen Theil der Egyptischen Flotte, die sich in den Engpässen anhäufte, indem sie ihm entgegen segelte, zu verbrennen. Hierauf verfolgten ihn die Egyptier fünf Tage lang, und die Griechen eilten nach Hydra und Poros, wo sie noch sind. Dies sind die Operationen, an denen Se. Herrlichkeit bis jetzt Theil nahmen. Ihr Resultat entspricht den ersten Proklamationen wenig; doch muß man noch nicht zu schnell über die Zukunft aburtheilen. Noch kamen die Flotten nicht mit einander in Berührung, und ein bedeutender Schlag kann nicht mehr weit entfernt seyn.

Ein Privatschreiben aus Konstantinopel enthält folgende interessante Data: Kürzlich ist ein strenger Firman publicirt worden, um die Muselmänner zur pünktlichsten Beobachtung ihrer religiösen Pflichten zu ermahnen. Dies ist ein Mittel, welches man gewöhnlich bei großen Gefahren anwendet. — Vor einigen Tagen ritt der Schwedische Gesandte, Graf Löwenhleim, auf einem der Hügel neben Pera spazieren und that zum Vergnügen mit dem Pistol einen Schuß nach einem Vogel. Die Bostandschis, welche den Dienst hatten, liefen sogleich herbei, umgaben ihn, rissen ihn vom Pferde und mißhandelten ihn durch Thaten und Worte, obgleich die Wache sich dagegen widersetzte, und rief, es sey der Schwedische Minister. Sie führten ihm zum Bostandschi Bascha. Dieser Offizier, welcher meinte, daß die Sache ernsthaft werden könne, ließ den Sultan davon benachrichtigen, der dem Reis-Effendi sogleich einen Befehl ausfertigte, das Mißverständniß zu entschuldigen. Indessen blieb der Graf Löwenhielm beim Bostandschi Bascha, der ihn mit Höflichkeit und Zuvorkommenheit überschüttete. Nach einigen Stunden erschien der Dragoman der Pforte und drückte sein höchstes Bedauern über den Vorfall aus. Am andern Tag ging der Minister mit dem Chef der Bostandschis in die Versammlung derselben, um diejenigen, die ihn beleidigt hatten, herauszusuchen. Er fand sie und bat sich aus, daß sie unbestraft blieben. Nur zwei Offiziere, die ihre Soldaten nicht zurückgehalten hatten, haben Arrest erhalten. Die Gesandten Frankreichs und Englands, und die von Oestreich und Preußen, erboten sich, dem Grafen eine vollständige Genugthuung auszuwirken, doch er lehnte dies Anerbieten dankend ab und erklärte, er sey mit dem Geschehenen zufrieden. Doch ist durch diesen Vorfall die Unzulänglichkeit der Wachen erwiesen, die an die Stelle der Janitscharen gekommen sind. — Ein Firman ist erlassen worden, nach welchem alle Ein- und Umwohner von Konstantinopel aufgezeichnet werden sollen. Es ist dies eine alte Polizeimaaßregel, die man wieder erneuert hat, weil ihre Vernachläßigung viele Uebelstände hervorgebracht, z. B. daß sich Leute verheiratheten, ohne dabei irgend eine gesetzliche Form zu beobachten. — Außerdem berichtet der Schreiber noch über einige unbedeutende Empörungen. Die Albaneser und Slavonier wollen die neuen Auflagen nicht zahlen; einige andere Aufrührer sind bestraft worden. — Khalil Pascha ist zum Pascha von Adrianopel mit drei Roßschweifen ernannt worden. — Die Feuersbrunst zu Adrianopel hat das ganze dortige Land zu Grunde gerichtet; die Verluste sind so ansehnlich, daß die Regierung verboten hat, davon zu sprechen. — Ein Firman befiehlt, daß die Kapidschi Baschas und andere Offiziere, welche verschickt werden, nicht mehr ihre Bewirthung auf Kosten der Einwohner fordern, sondern vielmehr alles baar bezahlen sollen. — Neulich sind Griechische Köpfe von Salonichi hier angekommen; ein Griechisches Schiff, welches sich zu weit in den Golf gewagt hatte, ist genommen worden, doch hat man den Capitain nicht getödtet, sondern ihn lebendig hierher gebracht.

Ein Brief des Hrn. Eynard aus Paris, an die Schweizerischen und Deutschen Griechen-Comités adressirt, enthält Folgendes: Der Graf Viario Capo d'Istrias schreibt mir aus Corfu vom 8ten August; „Die Griechen sind, als ihnen die Unterzeichnung der Intervention bekannt wurde, von neuer Hoffnung belebt worden. Das Volk ist außer sich vor Freude. Die Türken aus Albanien dagegen sind gänzlich niedergeschlagen. — Das Dampfboot, welches Zante am dritten August verlassen hat, hat uns die offizielle Nachricht gebracht, daß Lord Cochrane eine herrliche Corvette von 24 Kanonen, und eine Goelette genommen hat. Ich habe Nachricht erhalten, daß die unglücklichen Unruhen zu Napoli geendigt sind und daß man die Häupter des Aufruhrs streng bestrafen werde. Ibrahim ist nach einem erfolglosen Einfall nach Modon zurückgekehrt. In diesem Augenblick habe ich Detail-Nachrichten darüber erhalten, daß die Ruhe in Napoli vollkommen hergestellt ist, indem General Church es dahin gebracht, den Oberst Heidegger zum Commandanten d. Forts Palamides einzusetzen.

Nachrichten aus Konstantinopel von 22sten August in der allg. Zeit. melden: Die Verhandlungen, Griechenland betreffend, nähern sich ihrem Ende und der Tag der Entscheidung rückt heran. Am 16ten d. übergaben die Minister von England, Rußland und Frankreich gemeinschaftlich die zum Ultimatum erhobene Convention vom 6ten Juli 1827. Bei der Uebergabe befragte der Reis-Effendi die Dragomans über den Inhalt ihrer Note, worauf diese erwiederten, daß sie ihn nicht wüßten. Der Reis-Effendi legte, ohne den Empfang zu bestätigen, die Note bei Seite. Die Frist zur Erklärung, die früher auf dreißig Tage bestimmt war, ist auf funfzehn verkürzt, so daß dieselbe heute über acht Tage abläuft. So stehen die Sachen bis heute, und mit gespannter Neugierde sieht man dem 31sten August, als dem Tage des Ablaufs der Frist, entgegen.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem hochwürdigen Domstifte zu Budissin sind am 11ten September Se. Hochwürd. Herr Laurenz Mauermann, Präses des catholisch-geistlichen Consistoriums zu Dresden, und Se. Hochwürd. Herr Michael Haschke, Pfarrer zu Crostwitz, als Domherren investirt worden.

Der Schuladjuvant Herr Baumert zu Nieda ward Lehrer an der evangelischen Schule zu Tauchritz im Görlitzschen Kreise.

In Lodenau, Neusorge, Brand, Altliebel und Wunscha, Rothenburgschen Kreises, sind die Schaafpocken ausgebrochen.

Zu Eibau bei Zittau hat sich der traurige Fall ereignet, daß des Einwohner und Webers Christ. Friedr. Reichels jüngster Sohn, Carl Gottlieb, $3\frac{1}{2}$ Jahr alt, an den Folgen einer Vergiftung gestorben ist, Das arme Kind hatte Hanfkörner genossen, welche mit Arsenik geröstet und zu Vertilgung der Mäuse, auf Veranlassung des Hauswirths, aufgestellt worden waren.

Die sonderbare Heirath.

Ein Hufschmied in einer Stadt machte einer jungen Nätherin Heirathsvorschläge. Er war ein hübscher Junge; seine Anfrage wurde genehmigt. Man ließ einen Notarius kommen; der Contract wurde aufgesetzt; nur einer der Artikel mißfiel der Braut. Sie schrie, sie tobte. Der Schmied, ungeduldig, nahm sie beim Arme und stellte sie kalt vor die Thür, indem er sagte, daß er so eine böse Frau nicht möchte.

Der Notarius beschwerte sich, daß er einen unnützen Contract gemacht habe.

Warten Sie, versetzte der Hufschmied, ich werde suchen eine Andere zu finden. In dieser Absicht geht er aus, und sieht eine junge hübsche

Magd, die vor einer Thür saß. — Sind Sie sanftmüthig? fragte er sie. —

O ja, antwortete sie freimüthig. Erkundigen Sie sich aber lieber bei meiner Gebieterin.

Führen Sie sich gut auf?

Ich habe nie einen Geliebten gehabt.

Wollen Sie sich verheirathen?

Ja, wenn ich einen Mann finde, der mir gefällt.

Wie finden Sie mich?

Gut. —

Nun, so kommen Sie mit mir, der Contract ist schon gemacht, wir wollen ihn unterzeichnen.

So warten Sie wenigstens, bis ich mich ein wenig angezogen habe.

Nein, Sie sind so ganz gut. Uebrigens wird der Notarius ungeduldig seyn. — Aber, hören Sie, wie heißen Sie?

Isabelle.

Und ich Elias. — Jetzt geben Sie mir den Arm und kommen Sie mit.

Sie kamen zusammen an, unterzeichneten den Contract, und einige Tage darauf feierten Sie munter ihre Hochzeit, und seit diesem Zeitpunkt ist diese sonderbar geschlossene Ehe durch keine Zwistigkeiten getrübt worden.

Ehelob.

Viele schimpfen auf den Eh'stand,
Als sey er der Liebe Grab,
Nennen häufig ihn den Weh'stand,
Und doch nimmt das Frei'n nicht ab.
Wenn die Bäume Blüthen treiben,
Da paart gern sich, was nur kann.
Jeder Mann will sich beweiben,
Und den Mädchen fehlt der Mann.

Darum mag es mit den Klagen
Wohl nicht so ganz richtig seyn.
Sollte man die Meisten fragen,
Was macht denn die Eh' zur Pein?
Müßten schaamroth sie bekennen:
Wir sind selber Schuld daran,
Weil von Wünschen wir entbrennen,
Die kein Gott uns stillen kann.

Paradiesisch soll das Leben
Und ein Erdenhimmel seyn;
Nur in Wonne will man schweben,
Nie sich kümmern, nur sich freun.
Eines fordert von dem Andern,
Was er selbst nicht zaubern kann,
Und so unbefriedigt wandern
Viele klagend ihre Bahn.

Haben Jungfern, Junggesellen
Denn nicht Alle ihre Pein?
Mängel giebt's in allen Fällen;
Soll's im Eh'stand anders seyn?
Nein, das Leben ist kein Himmel,
Goldne Zeiten kommen nie.
Sich zu tummeln durch's Getümmel,
Kostet jederzeit uns Müh.

Fordert nicht zu viel; dann werden
Freuden unverhofft Euch blühn,
Und das höchste Glück der Erden
Strahlen aus des Myrthens Grün.
Unsrer Wünsche Heer entzündet
Nur die Unzufriedenheit.
Ja, nur G'nügsamkeit begründet
Eh'liche Zufriedenheit.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Christ. Sam. Schrödter, B. und Tuchm. allh., und Frn. Caroline Amalie geb. Fiebiger, Sohn, geb. den 31. Aug., get. den 9. Sept. Samuel Emil. — Joh. Chph. Hilbig,

B. und Hausbes. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Blobel, Sohn, geb. den 2. Sept., get. den 9. Sept. Johann Carl Julius. — Joh. Gfr. Gehler, Hauskn. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Haman, Tochter, geb. den 30. Aug., get. den 9. Sept. Johanne Christiane Juliane. — Joh. Gottlieb Lehmann, Inwohner allh., und Frn. Joh. Ros. geb. Opitz, Tochter, geb. den 31. August, get. den 9. Sept. Johanne Dorothee Therese. — Andr. Pötschke, Schäfer auf dem herrschaftl. Hofe in Rauschwalde, und Frn. Magdal. Sophie Carol. geb. Schwiedam, Tochter, geb. den 3. Sept., get. den 9. Sept. Johanne Christiane Ernestine. — Hrn. Joh. Glieb Böttger, Mus. Instrum. allh., und Frn. Christ. Therese geb. Ehrenhaus, Tochter, geb. den 26. Aug., get. den 12. Sept. Christiane Therese Auguste. — Mar. Ros. geb. Vater, außerehel. Sohn, geb. den 7. Sept., get. den 14. Sept. Carl Friedrich August.

(Lauban.) D. 5. Sept. dem Bgr. und Negoc. Herrn Tschorn ein S., Friedrich Wilhelm.

(Rothenburg.) D. 12. Aug. dem B. und Dreirüthner Arnold ein S., Joh. Carl Gottlieb. — D. 20. dem Einwohner Heiman eine T., Johanne Christiane Eleonore.

(Schönberg.) D. 4. Aug. dem Hausbes. Walther eine T., Christiane Ernestine Gottliebe. — D. 19. dem Züchnermstr. Effenberger eine T., Johanne Auguste. — D. 26. dem Herrn Chirurgus Härtel ein S., Conrad Theodor.

Getraut.

(Rothenburg.) D. 23. Aug. der Jungges. Joh. Gfr. Thomas, Bauer in Lodenau, mit Frau Anne Ros. verw. Kop, geb. Lehmann daselbst — D. 28. der Jungges. Johann Gottlieb Müller, Gärtner in Kleinkrauscha, mit Igfr. Joh. Christ. Hänsch aus Noes.

Gestorben.

(Görlitz.) Igfr. Anne Eleonore geb. Opitz, weil. Elias Opitzes, Inwohn. allh., nachgel. und Frn. Anne Marie geb. Benad, Tochter, verst. den 7. Sept., alt 19 J. 5 M. 26. T. — Joh. Ge. Heinrich, verabsch. Königl. Sächs. Tambour vom Löbl. Infant.-Regim. von Niesemeuschel, verst. den 9. Sept., alt 67 J. 3 M. 22 T. — Frau Joh. Christ. Weber geb. Endermann, weil. Hrn. Joh. Georg Webers, des Raths, auch Oberält. der Tuchm. allh., nachgel. Wittwe, verst. den 11. Sept., alt 84 J. 8 M. 11 T.

(Lauban.) D. 6. Sept. Frau Marie Elisab. verw. Herrmann geb. Kretschmer, 73 J. 1 M. — D. 9. Minna Amalie, Tochter des Gold- und Silberarb. Herrn Drechsler, ½ J.

(Rothenburg.) D. 24. Aug., Mar. Elisab., Tochter des B. und Halbhüfners Rothe, 1 M. 17 T. — D. 31. Johann Traug. Casper, B. und Maurer, 50 J. 6 M.

(Schönberg.) D. 28. Aug., Christ. Louise, unehel. Tochter der Christ. Doroth. Volkelt, 7 M.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 13. Sept. 1827. . .	2	—	1	20	1	3¾	—	21¼
Hoierswerda, den 15. Sept. .	2	—	1	18¾	1	1½	—	28¾
Lauban, den 12. Sept. . . .	2	5	1	22½	1	5	—	22½
Muskau, den 15. Sept. . . .	2	1¼	1	20	1	1½	1	—
Spremberg, den 15. Sept. . . .	2	—	1	20	1	1½	—	28¾

In dem Marktflecken Baruth in der Königl. Sächs. Oberlausitz ist eine Schenke mit eingerichteter Brennerei, nebst Feld und Wiesewachs aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bei dem Eigenthümer Gotthelf Fischer daselbst zu melden.

Mein allhier in der Lunitz unter Nr. 514 gelegenes Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause, Garten und Gartenhaus, Salon, Kegelschub und Billard, ist Veränderung halber baldigst zu verkaufen, und können Kauflustige das Nähere bei mir erfahren.

Görlitz, am 18ten September 1827.

Marie Elisabeth verehel. Vogt geb. Göthlich.

Eine mit Schank- und Schlachtgerechtigkeit versehene Brennerei eines Dominio, ganz nahe an der Straße von Görlitz nach Niesky gelegen, soll zu Michaeli c. anderweit auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden. Das Nähere ist in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Auf dem Rittergute Schadendorf soll die Branntweinbrennerei unter den billigsten Bedingungen verpachtet werden. Gegen Erlegung einer Caution von Einhundert Thalern kann die Brennerei ohne weiteres Pachtgeld, blos gegen Zurücklassung des Spühlichts übernommen werden. In der Gegend ansässige Leute, die mit ihren Grundstücken Bürgschaft leisten, brauchen nur eine geringe Summe in Baarem als Caution zu stellen. Pachtlustige haben sich an den Wirthschafter Graf in Schadendorf zu wenden, der in Abwesenheit des Besitzers zu Abschließung des Contracts bevollmächtigt ist.

Familienverhältnisse und Vaterpflichten fordern mich auf, Muskau zu verlassen, woselbst ich das Schießhaus auf noch 2 ¼ Jahr gegen ein sehr billiges Pachtquantum in Pacht habe. Ich bin daher gesonnen, diese Pacht unter den billigsten Bedingungen an einen Andern abzutreten, welcher zugleich auch mit der Löblichen Schützengilde hieselbst auf mehrere Jahre beliebig contrahiren kann. Pachtlustige werden daher ersucht, entweder persönlich oder in postfreien Briefen wegen der Abtretungs-Bedingungen sich an mich zu wenden. Muskau, den 14ten September 1827.

Schubert, Schießhaus-Pächter.

Einladung zum Scheibenschießen beim Gasthause zur Schweiz.

Unterzeichneter ist gesonnen, ein Freischießen aus gezogenen Röhren zum kommenden 24sten September zu veranstalten. Auch wird zu gleicher Zeit ein Kegelschieben abgehalten werden, und alles Weitere besagen die Ausgebezettel. Um zahlreichen und geneigten Besuch bittet ganz ergebenst

Nickrisch bei Radmeritz, den 30sten August 1827. Thöny,

Besitzer des Gasthauses zur Schweiz.

Sonntags als den 23sten dieses Monats soll das Kegelschieben seinen Anfang nehmen. Das Loos auf 3 Kugeln kostet 2 Gr. 3 Pf., wovon 3 Pf. auf Kosten bestimmt sind.

Nickrisch, den 20sten September 1827. Thöny.

Eine Wittwe von gesetzten Jahren, welche mehrere Jahre als Wirthschafterin und Ausgeberin gedient und die besten Zeugnisse ihres Wohlverhaltens besitzt, wünscht in dieser Qualität wiederum angestellt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt der Mechanicus Jäfrich in Muskau.

Den geehrten Abonnenten dieser Wochenschrift, die vierteljährig bezahlen, wird hiermit ergebenst angezeigt, daß mit der in künftiger Woche auszugebenden 39sten Nummer das 3te Quartal schließt. Diejenigen, welche aufs Neue abonniren wollen, werden ersucht, solches bis zum 1sten October zu thun. — Der vierteljährige Pränumerations-Preis ist 8 Silbergroschen, und einzelne Nummern kosten ¾ Silbergroschen.

Görlitz, am 20sten September 1827. Die Redaction.